

[Startseite](#) | [Langenthal/Oberaargau](#) | Rehkitzrettung: Jäger rettet Kitze mit Drohne vor Mähtod

Abo **Rehkitzrettung im Oberaargau**

## Drei Generationen stehen vor Sonnen- aufgang auf, um junge Rehe aufzuspüren

Jäger Kurt Howald ist im Oberaargau seit 40 Jahren ehrenamtlich im Einsatz – heute fliegt sein 14-jähriger Enkel die Drohne, die die jungen Tiere aufspürt.



**Gemma Chillà**

Publiziert heute um 06:00 Uhr



Es ist eine Familienangelegenheit: Jäger Kurt Howald (Mitte) rettet gemeinsam mit seinem Enkel Niklas Bösiger und Schwiegersohn Markus Bösiger Rehkitze.

Foto: Raphael Moser



### In Kürze:

- Kurt Howald ist seit letztem Jahr mit seinem Schwiegersohn und seinem Enkel bei der Rehkitzrettung im Einsatz.
- Seit 2017 kommen Drohnen mit Wärmebildkameras zum Einsatz, die Kitz im Gras aufspüren.
- Im Oberraargau sind elf Freiwillige für 43 Gemeinden zuständig.
- Die Arbeit ist ehrenamtlich, eine neue Drohne mit Wärmebildkamera kostet mehrere Tausend Franken.

Erst knallrot, dann golden erscheint die aufgehende Sonne am Horizont. Es ist ein angenehmer Maimorgen kurz nach sechs Uhr.

[Thunstetten](#) schläft noch. «Den Sonnenaufgang zu beobachten, ist immer wieder etwas Tolles bei dieser Arbeit», sagt Kurt Howald.

Der 72-jährige Jäger rettet seit über 40 Jahren rund um Thunstetten [Rehkitze vor dem Mähtod](#). Früher mit der Verblendmethode, seit 2017 mit Drohnen. Seit letztem Jahr begleiten ihn sein 14-jähriger Enkel Niklas und sein Schwiegersohn Markus Bösiger.



Bei der Rehkitzrettung ist frühes Aufstehen ein Muss.

Foto: Raphael Moser

Gerade platzieren sie die Landeplattform [für die Drohne](#). Niklas Bösiger hat sie am Abend vorher bereits so programmiert, dass sie das Feld in gezielten Bahnen abfliegt.

Es dauert nicht lange und die Drohne surrt etwa 65 Meter über den Köpfen. Während der Flugroboter über dem Feld fliegt, beugen sich Grossvater, Vater und Sohn über den Bildschirm, der die Bilder der Drohnen-Wärmebildkamera anzeigt. Flächen, die kühl sind, erscheinen rot, erwärmte Stellen gelb oder fast weiss.



Anhand der Wärmebildkamera können die Retter erkennen, wo sich ein potenzielles Rehkitz befindet.

Foto: Raphael Moser

Markus und Niklas Bösiger gehören zu der Gruppe von neun Drohnenpiloten und einer Pilotin, die [im Oberaargau](#) für die Rehkitzrettung im Einsatz ist. Darunter Walter Schär und Martin Kölliker, denen die benachbarten Gebiete rund um Langenthal und Aarwangen zugeteilt sind.

Zwei Wochen vor diesem Einsatz sitzen sie gemeinsam mit den Bösigers und Kurt Howald am Tisch bei den Howalds zu Hause. Schär und Kölliker haben bereits etwas mehr Erfahrung als Vater und Sohn Bösiger, die letztes Jahr zum ersten Mal im Einsatz waren.

Zudem koordinieren Schär und Kölliker die Einsätze der Piloten im Oberaargau.



Neben dem Drohnenfliegen koordinieren Martin Kölliker und Walter Schär (1. und 2. von links) die Einsätze der anderen Piloten.

Foto: Gemma Chillà

Es sei wichtig, alle Seiten zu beleuchten: Drohnenpilotinnen und -piloten, Jäger, Helfende und Landwirte. Das Ganze sei nämlich keine One-Man-Show, sagt Martin Kölliker. [Getragen wird die Rehkitzrettung vom gleichnamigen Verein ↗](#), der im ganzen Land tätig ist. Es gibt laut Walter Schär mittlerweile auch selbstständige Ableger, die eigene Vereine gründen.

Im Oberaargau habe man sich als Gruppe zusammengeschlossen, jedoch keinen eigenen Unterverein gebildet. «Anfangs waren wir vier Piloten. Gemeinsam haben wir die Ausbildung gemacht», sagt Schär und bezieht sich auf die Pilotenausbildung, die von Rehkitzrettung Schweiz angeboten wird.

## **Elf Personen für 43 Gemeinden im Oberaargau zuständig**

Er holt eine Karte hervor, die zeigt, wo die Piloten und die Pilotin im Oberaargau ihr Einsatzgebiet haben. 43 Gemeinden decken sie ab.

«Momentan haben wir das Glück, dass wir viele Piloten sind», sagt Schär. «Wir könnten aber noch ein wenig mehr brauchen.» Während, laut interner Statistik, 2024 noch 567 Felder abgeflogen wurden, waren es letztes Jahr 928. Ein Rekordjahr.

Bei Interessierten scheitert es oft an den Kosten. «Da die Rehkitzrettung ehrenamtlich ist, erhalten wir keine Entschädigung. Wir sammeln Spenden, die wir am Ende der Saison jeweils den Piloten verteilen», so Kölliker. Es geht dabei vor allem um die Materialbeschaffung – eine neue Drohne mit Wärmebildkamera kostet mehrere Tausend Franken.

### **Hier wird Inhalt angezeigt, der zusätzliche Cookies setzt.**

An dieser Stelle finden Sie einen ergänzenden externen Inhalt. Falls Sie damit einverstanden sind, dass Cookies von externen Anbietern gesetzt und dadurch personenbezogene Daten an externe Anbieter übermittelt werden, können Sie alle Cookies zulassen und externe Inhalte direkt anzeigen.

[Cookies zulassen](#)

[Mehr Infos](#)

## **Dafür reiste er sogar früher aus dem Urlaub zurück nach Thunstetten**

Markus und Niklas Bösiger wollten trotzdem investieren – jedoch nicht gleich auf Anhieb. Sie begannen mit einer älteren Drohne, die Markus Bösiger einem Arbeitskollegen abkaufte.

So seien Vater und Sohn letztes Jahr in die Rehkitzrettung eingestiegen. Nicht zuletzt weil Niklas Bösiger sowieso schon lange Interesse an der Arbeit des Grossvaters zeigte. «Als wir mit der Familie vor drei Jahren in Südfrankreich im Urlaub waren, entschied sich Niklas, früher nach Hause zu fahren, um mit dem Grossvater auf die Jagd zu gehen», erinnert sich sein Vater.



Für Niklas Bösiger ist das frühe Aufstehen kein Problem.

Foto: Raphael Moser

«Bei jeder Gelegenheit ist er mit mir unterwegs», fügt Kurt Howald sichtlich stolz an. «Das freut mich natürlich.»

**Nicht jeder Fund der Drohne ist ein Rehkitz**

Das frühe Aufstehen fällt dem Schüler nicht schwer. «Es ist etwas, das mir Spass macht. Klar, wenn man bis 17 Uhr Schule hat, wird man den Tag hindurch schon müde. Aber es geht eigentlich recht gut.»

Auch an diesem Morgen ist Niklas Bösiger mit voller Energie dabei. Die Drohne, die vorhin das erste Feld abgeflogen hat, steuert er wieder auf das Landefeld zu. Kein Rehkitz in Sicht.

Kurt Howald steigt in seinen Gator, ein kleines Nutzfahrzeug, um zu den nächsten Feldern zu fahren. Vater und Sohn folgen mit dem Auto. «Hier habe ich die Rehgeiss schon öfter gesehen», sagt der Jäger, beim nächsten Feld angelangt. Das heisst, es könnte gut sein, dass sich hier ein Kitz befindet.



Der Enkel ist fasziniert von der Tätigkeit seines Grossvaters und möchte selbst die Jägerprüfung ablegen.

Foto: Raphael Moser

Wieder hebt die Drohne ab, und die drei stehen vor dem Bild-

schirm. Lange sehen sie nichts Auffälliges. «Was ist das?» Die Wärmebildkamera zeigt einen fast weissen, länglichen Fleck an. Er scheint sich zu bewegen. Niklas Bösiger schaltet auf die normale Kamera um und zoomt näher ran. Es ist schwierig, unter dem dichten Gras etwas zu erkennen.

Howald packt eine Holzkiste und einige Haken, um diese im Boden zu befestigen, und watet damit durch das dichte Grün.

Fehlalarm. Auf dem Bildschirm wird ein Fuchs erkennbar, der wahrscheinlich beim Schlafen gestört wurde und nun schnell die Flucht ergreift.

## **Noch einmal hebt die Drohne ab**

Die Sonne scheint mittlerweile durch die Baumkronen des angrenzenden Waldes, es bleibt nicht mehr viel Zeit, bis ihre Strahlen auf die Felder treffen. Werden der Erdboden und das Gras warm, kann die Wärmebildkamera die Kitze nicht mehr erfassen.

Ein Morgen mit den Rehkitzrettern in Thunstetten.

Video: Raphael Moser, Leana Kunz

Ein letztes Mal lässt Niklas Bösiger die Drohne abheben. Diese hat ihre Bahnen fast fertig abgeflogen, als wieder ein auffälliger heller Punkt auf dem Bildschirm erkennbar wird. Wieder zoomt der 14-Jährige näher ran. «Das könnte eins sein», sagt Howald. Tatsächlich sind die typischen hellen Flecken auf dem Fell erkennbar. Doch sicher sind sich die Rehkitzretter nicht.

Der Jäger und sein Enkel begeben sich ins Feld.



Für das Rehkitz ist es eher eine unangenehme Erfahrung.

Foto: Raphael Moser

Und tatsächlich: Fast wären sie auf das Tier getreten, so gut ist es unter den Grashalmen versteckt, kaum grösser als eine Hauskatze. Kurt Howald muss schnell agieren. Er hebt die Holzkiste über das Tier und befestigt sie im Boden.

«Es ist immer ein schöner Moment, ein hilfloses Geschöpf vor dem sicheren Mähtod zu retten», sagt er. Mission vollbracht.

## Suchen Sie Ihre Gemeinde

Keine Neuigkeiten aus Ihrer Gemeinde verpassen? [Wählen Sie hier Ihre Gemeinde aus](#) und erhalten Sie eine E-Mail, sobald ein neuer Artikel dazu erscheint.

Gesprächsstoff - Berner Podcast von BZ und Der

### Bundesrat Martin Pfister im L

00:00

1X

- B **Bundesrat Martin Pfister im Live-Gespräch**
- E127 **Unterwegs mit einem Transplantationsteam, daheim bei !**
- E126 **«Bärner Mamis»: Von der Einsamkeit zum Business für d**
- E125 **Missbrauch in Kitas: Kanton überprüft jährlich 10'000 An**
- E124 **Wie in der Stadt Bern der legale Cannabis-Verkauf getest**

Abonnieren Sie den Podcast auf Spotify [↗](#), Apple Podcasts [↗](#) oder in jeder gängigen Podcast-App.

NEWSLETTER

### Die Woche im Oberaargau

Erhalten Sie Infos und Geschichten aus dem Oberaargau. Jeden Freitag in Ihrem Postfach.

## Weitere Newsletter

Abonnieren

---

**Gemma Chillà** ist Volontärin und absolviert aktuell auf der Redaktion der Berner Zeitung/Bund die Diplomausbildung am Schweizerischen Medienausbildungszentrum MAZ in Luzern. Am liebsten schreibt sie über Menschen und ihre Geschichten, Gesellschaft, Kunst und Kultur. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

5 Kommentare